

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

feindlichen Großangriffen zu entziehen, indem der Gegner verhindert wurde, mit starken Kräften davor aufzutreten. Wir gewannen damit zugleich Stellungen, in denen schwächere und im Verlaufe der Schlacht abgekämpfte Divisionen eingesetzt werden konnten und die dringend nötige Ruhe fanden.

Aus diesen Erwägungen heraus entstand — in engstem Zusammenhang mit dem Beginn des U-Bootkrieges am 1. Februar — der Entschluß, aus dem nach Frankreich vorspringenden Bogen unserer Front in die Siegfriedstellung, die Anfang März verteidigungsfähig sein sollte, zurückzugehen und die in einem 15 km breiten Streifen vor der neuen Stellung vorbereiteten Zerstörungen planmäßig durchzuführen.

Die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht hatte die Räumungs- und Zerstörungsarbeiten unter dem Deckwort „Alberich“ in einem Terminkalender bearbeitet und sie auf fünf Wochen verteilt. Wir konnten sie — falls ein feindlicher Angriff es notwendig machte — jederzeit abbrechen und die Bewegung beginnen. Die Hauptsache war die Vermeidung der Schlacht, dann kam die Bergung unseres gesamten Materials, soweit es nicht in der Stellung eingebaut war, und von Kriegsrohstoffen sowie endlich die Zerstörung der Verkehrswege, Ortschaften und Brunnen, um dem Feinde für die nächste Zeit ein Festsetzen vor der neuen Stellung mit stärkeren Kräften zu verwehren. Ein Vergiften der Brunnen war verboten.

Der Entschluß, die Front zurückzunehmen, war ungemein schwer. Es lag darin ein Eingeständnis unserer Schwäche, das beim Feinde erhebend, bei uns niederdrückend wirken mußte. Da er aber militärisch geboten war, so blieb keine Wahl. Er mußte zur Tat werden. Am 4. Februar erging der Befehl, Alberich plangemäß auszuführen.

Die Alberichbewegung gelang vollständig. Aus dem zu räumenden Gebiet wurden viele Kunstschätze geborgen und nach den Bestimmungen der Haager Landkriegsordnung in dem besetzten Gebiet aufbewahrt. Daß viel Hab und Gut der Bewohner verdarb, war tief bedauerlich, aber nicht zu vermeiden. Die Bevölkerung wurde größtenteils nach Osten abgeschoben, nur zum kleinen Teil in einigen Ortschaften, z. B. Noyon, Ham, Nesle, versammelt und, für mehrere Tage mit Lebensmitteln versehen, zurückgelassen. Auf der einen Seite durfte der Gegner durch wehr- und arbeitsfähige Bewohner keinen neuen Kräftezuwachs erhalten, auf der anderen Seite war es erwünscht, ihm möglichst viel Esser zuzuschieben.

Die große Rückwärtsbewegung begann dann planmäßig am 16. März und wurde in einem Zuge in einigen wenigen großen Sprüngen geführt; es lag der D.H.L. daran, im allgemeinen den Kampf zu vermeiden und der Truppe Zeit zum Einrichten der Siegfriedstellung zu geben, bevor der Feind vor ihr mit überlegenen Kräften eintraf.

Die Ententeheere folgten unseren zurückgehenden Armeen dicht auf. Sie machten aus unserem Rückzuge einen großen Erfolg für sich. Es war aber in der Presse so wirkungsvoll und geschickt vorgearbeitet, daß ihnen dies nicht gelang. Tatsächlich hatten sie keinen militärischen Erfolg errungen. Die ganze Bewegung war eine glänzende Leistung der Führer und Truppen und legt Zeugnis ab von der sorglichen, vorausschauenden Arbeit des deutschen Generalstabes.

Wir standen jetzt gefestigter und geschlossener als in unserer bisherigen ausgedehnten Stellung. Seine taktischen Maßnahmen sah der Feind durch-